

Kleine Anfrage

Aktueller Stand zu «First und Rapid Responder»

Frage von Landtagspräsident Manfred Kaufmann

Antwort von Regierungsrat Hubert Büchel

Frage vom 03. September 2025

Seit dem 1. Juni 2025 betreibt das Liechtensteinische Rote Kreuz (LRK) ein «Rapid-Responder»-System. Bereits heute übernehmen Polizisten, die vom LRK geschult und mit Defibrillatoren ausgestattet wurden, Aufgaben als «First Responder». Im Rahmen der Kleinen Anfrage des Abg. Mario Wohlwend im letzten Jahr wurde die Einführung einer Lebensretter-App erneut aufgeworfen. Eine vom LRK erarbeitete Vorstudie aus dem Jahre 2022 zeigte, dass App-gestützte Ersthelferalarmierungen ein hohes Potenzial hätten, jedoch würden die begrenzten personellen Ressourcen der Landesnotruf- und Einsatzzentrale eine Umsetzung verhindern. Während die Regierung auf diese Engpässe verwies, hat das LRK sein eigenes System etabliert und die Erstversorgung damit verbessert, auch wenn die technische Infrastruktur für ein erweitertes landesweites Netzwerk noch fehlt. Hierzu meine Fragen:

- * Warum wird die Lebensretter-App trotz des klar nachgewiesenen Nutzens immer noch nicht vollständig und landesweit über die Landesnotruf- und Einsatzzentrale umgesetzt, sondern seit Jahren auf unzureichendes Personal und fehlende Infrastruktur verwiesen?
- * Wie rechtfertigt die Regierung, dass nicht der volle Umfang mit «First Respondern», sondern nur ein limitierter Umfang mit «Rapid Respondern» über die Landesnotruf und Einsatzzentrale koordiniert wird?
- * Wer trägt im Ernstfall die Verantwortung, wenn durch diese Limitierung wertvolle Minuten verloren gehen?
- * Das LRK konnte erfolgreich ein «Rapid-Responder»-System aufbauen. Worin liegen die Unterschiede zu staatlichen Stellen, die sich dabei auf Studien und fehlendes Personal berufen?
- * Welche konkreten Schritte plant die Regierung, um eine einheitliche, integrierte Notfallkoordination mit «First Respondern» sicherzustellen?

Antwort vom 05. September 2025

zu Frage 1:

Die Einführung einer «First-Responder» Lösung für Liechtenstein wurde von der Landespolizei bereits 2022 als strategisches Ziel definiert. Die Projektverantwortung betreffend organisatorische Umsetzung wurde beim LRK, jene betreffend technische Umsetzung bei der Landespolizei verortet. Zentral ist jedoch, dass eine Lösung in die Technikinfrastruktur des «Einsatzleitsystem ELS» der Landespolizei integriert ist, um das Fehlerrisiko im Alarmierungs- und Disponierungsprozess minimieren zu können. Ein komplexer und zeitaufwendiger technischer Releasewechsel im ELS und ausreichend medizinisches Fachpersonal in der Landesnotruf- und Einsatzzentrale sind für die Implementierung einer Lösung allerdings zwingende Voraussetzung. Die Einführung einer «Stand-alone-Lösung», d.h. der Betrieb einer isolierten App-Lösung ohne Schnittstelle zum ELS ist aus Sicherheitsgründen keine Option.

zu Frage 2:

Die technische Umsetzung einer First-Responder-Lösung setzt ein organisatorisches Konzept voraus, dessen Erarbeitung in der Verantwortung des LRK liegt und das gemäss Wissenstand der Landespolizei noch nicht final vorliegt. Eine zentrale Frage dabei ist, welche Laienhelfer als First-Responder in unserem Land fungieren sollen.

Das LRK sowie die Landespolizei haben gemeinsam ein Pilotprojekt «Rapid- Responder» initiiert. Dabei fungieren professionelle Rettungssanitäter in ihrer Freizeit als «Rapid-Responder» und werden von der Landespolizei mittels eAlarm bei bestimmten medizinischen Notfällen aufgeboden. Dieser Pilotversuch wird seit 1. Juni bis Ende Dezember 2025 durchgeführt. Anschliessend werden die Erfahrungen ausgewertet und das weitere Vorgehen gemeinsam festgelegt.

zu Frage 3:

Landespolizei und LRK unternehmen alles, um einem Patienten bei einem medizinischen Notfall raschestmöglich die notwendige Hilfe zukommen zu lassen. Aus diesem Grund hat die Landespolizei auch sämtliche Polizeiangehörigen als Ersthelfer ausgebildet und die Patrouillenfahrzeuge mit Defibrillatoren ausgerüstet. Auf diese Weise konnte bereits eine First-Responder Lösung «light» umgesetzt werden, die sich in der Vergangenheit auch bereits öfters zum Wohle von Patienten bewährt hat.

zu Frage 4:

vgl. Antwort zu Frage 2

zu Frage 5:

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Bevölkerungsschutz hat die Landespolizei im laufenden Jahr ein Projekt mit allen Rettungsorganisationen lanciert, um die gemeinsamen Bedürfnisse und Anforderungen in Bezug auf Alarmierung und Disponierung von Rettungs- und Hilfsdiensten – und damit auch von First-Respondern - zu erheben.

Schliesslich soll eine technische Lösung realisiert werden, die den Anforderungen aller Rettungsorganisationen wie auch der Landespolizei gerecht wird und in die technische Infrastruktur der Landespolizei (ELS) integriert wird.

Es hat sich gezeigt, dass die Rettungsorganisationen vergleichbare Anforderungen haben, insbesondere hinsichtlich Verfügbarkeit, Reaktionszeit und technischer Integration. Diese Anforderungen werden derzeit gemeinsam mit den Rettungsorganisationen abgestimmt, um ein einheitliches Verständnis und eine koordinierte Vorgehensweise zu gewährleisten. Aktuell werden weitere Rettungsorganisationen – wie die Wasserrettung und die Rettungshundestaffel - in die Abklärungen miteinbezogen. Anschliessend werden Möglichkeiten für eine rasche und nachhaltige Umsetzung geprüft, wobei sowohl technische als auch organisatorische Aspekte zu berücksichtigen sind.